

Mühe, Kraft zu sammeln für Pflicht und Ehre. Adieu! Ich werde meinem Vater sagen, daß Du auf unsere Wünsche eingehst."

Sechstes Kapitel.

Nachdem sich Harley entfernt hatte, sank Egerton in seinen Stuhl zurück, und die schlaffen, kummervollen Linien seines Gesichts deuteten auf einen hohen Grad von körperlicher und geistiger Erschöpfung.

"Wie, ich soll wieder zurück nach diesem Platz — dahin — wo — wo —. Doch Muth, Muth — was liegt an einer weitem Seelenpein?"

Er erhob sich mit Anstrengung, preßte die Arme fest über der Brust zusammen und schritt langsam in dem großen, traurigen und öden Zimmer auf und ab. Allmählig erlangte sein Gesicht wieder die gewöhnliche kalte und strenge Fassung, den an sich haltenden Blick, die behutsame Lippe und die stolze, gesammelte Stirne.

"Jetzt gilt es, Zeit zu gewinnen und den Wucherer hinzuhalten," murmelte Egerton in dem gedämpften Tone nachlässiger Geringschätzung, welche das Bewußtseyn überlegener Geisteskraft und die Meisterschaft über feindselige Naturen bekundet. Er zog die Klingel; der Diener trat ein.

"Ist Baron Levy noch da?"

"Ja, Sir."

"So laßt ihn ein."

Levy trat ein.

„Ich muß um Entschuldigung bitten, Levy, daß ich Euch so lange warten ließ,“ sagte der Exminister. „Jetzt steh' ich zu Diensten.“

„Mein lieber Freund,“ entgegnete der Baron, „keine Entschuldigung zwischen so alten guten Bekannten, wie wir sind. Auch fürchte ich, daß mein Geschäft nicht von so angenehmer Art ist, daß Ihr verlangen solltet, es so schleunig zu verhandeln.“

Egerton (mit voller Fassung). — „So muß ich wohl annehmen, daß Ihr unsere Rechnungen zum Abschluß zu bringen wünscht. Wann es Euch beliebt, Levy.“

Baron (überrascht und verlegen). — „Peste, mon cher, Ihr nehmt die Sache sehr kühl. Aber wenn unsere Rechnungen geschlossen sind, wird Euch, wie ich fürchte, nur wenig mehr zum Leben bleiben.“

Egerton. — „Ich werde meinen Unterhalt von dem Einkommen eines Rabinetministers bestreiten können.“

Baron. — „Möglich; aber Ihr seyd kein Rabinetminister mehr.“

Egerton. — „Ihr habt nie gefunden, daß eine von meinen politischen Prophezeiungen nicht eingetroffen wäre, und binnen Jahresfrist werde ich, wenn ich am Leben bleibe, wieder im Amt seyn. Wenn Ihr also nichts dagegen habt, möchte ich lieber so lange warten, bis ich förmlich und auf güttlichem Wege meine Ländereien und dieses Haus an Euch abtrete. — Wollt Ihr mir diese Frist gestatten, so kann unsere Verbindung zum Schluß kommen ohne den Lärm und

éclat, der Euch ebenso nachtheilig werden dürfte, als er mir unangenehm seyn muß. Sagt Euch jedoch ein solcher Aufschub nicht zu, so will ich einem Sachverständigen Vollmacht geben, Eure Rechnungen zu prüfen und meine Verbindlichkeiten gegen Euch festzustellen."

Baron (im Selbstgespräch). — „Dies gefällt mir nicht. Ein Sachverständiger! Die Geschichte könnte unbequem werden."

Egerton (den Baron mit einem Zug der Verachtung um die Lippen betrachtend). — „Nun, Levy, wie wollt Ihr's gehalten wissen?"

Baron. — „Mein lieber Freund. Ihr kennt meinen Charakter von der Seite, daß es nicht in meiner Art liegt, hart gegen Jemand zu verfahren, am allerwenigsten gegen einen alten Freund. Und wenn Ihr wirklich glaubt, Ihr habet Aussicht, wieder in's Ministerium zu treten — eine Aussicht, die, wie Ihr natürlich begreift, durch ein esclandre in Beziehung auf Eure Angelegenheiten im gegenwärtigen Augenblick sehr nothleiden müßte — je nun, so wollen wir sehen, wie sich die Sache gütlich vergleichen läßt. — Aber, mon cher, um Minister zu werden, müßt Ihr vor Allem wenigstens einen Sitz im Parlament haben, und — entschuldigt die Frage — wie zum Henker wollt Ihr diesen kriegen?"

Egerton. — „Er ist bereits gefunden."

Baron. — „Ah, ich vergaß die fünftausend Pfund, die Ihr kürzlich aufgenommen habt."

Egerton. — „Nein, ich bewahre diese Summe für einen anderen Zweck auf."

Baron (mit einem erzwungenen Lachen). — „Vielleicht um Euch gegen die gerichtlichen Schritte zu vertheidigen, die Ihr von mir befürchtet?“

Egerton. — „Ihr seyd im Irrthum. Aber um Euren Argwohn zu beschwichtigen, will ich Euch einfach erklären, daß ich zu keiner Lebensversicherungsbank meine Zuflucht nehmen wollte, weil früher contrahirte Schulden auf der Versicherungssumme haften würden und sie deshalb nach meinem Ableben an Euch, als an meinen einzigen Gläubiger, fallen könnte. Und da es mir außerdem zweifelhaft ist, ob eine Bank meine Versicherung annehmen würde, so sollen jene fünftausend Pfund dazu dienen, mir das Gewissen zu erleichtern. Ich beabsichtige, sie schon während meiner Lebzeiten auf den Verwandten meiner verstorbenen Frau, Randal Leslie, zu übertragen. Und nur in Folge des Wunsches, das zu erfüllen, was ich als einen Akt der Gerechtigkeit betrachte, habe ich mich bewegen lassen, aus den Händen von Harley L'Éstrange eine Gunst anzunehmen und abermals der Vertreter von Lansmere zu werden.“

Baron. — „Ha — von Lansmere! Ihr wollt Euch also um die Repräsentatur von Lansmere bewerben?“

Egerton (ausweichend). — „Ich habe dies im Sinne.“

Baron. — „Ich glaube, Ihr werdet Opposition finden und sogar einen scharfen Kampf zu bestehen haben. Möglich, daß Ihr nicht einmal durchgreift.“

Egerton. — „Ist dies der Fall, so muß ich mich darein finden, und Ihr könnt dann immer noch meine Güter für verfallen erklären.“

Baron (erröthend). — „Seht Egerton, ich werde mich überglücklich schätzen, Euch eine Gunst erweisen zu können.“

Egerton (mit Stattlichkeit). — „Gunst? Nein, Baron Levy; ich verlange von Euch keine Gunst. Dergleichen Gedanken müßt Ihr Euch aus dem Sinn schlagen; denn es handelt sich beiderseits nur um Geschäftsrücksichten. Dünkt es Euch so besser, so können wir unverweilt an den Rechnungsabschluß gehen, und mein Rechtsfreund soll ihn prüfen. Gehet Ihr dagegen auf die Fristerstreckung ein, so wird Euch mein Advokat keine Ungelegenheiten bereiten, und es soll Alles, was ich außer der Hoffnung und meinem guten Rufe habe, unbestritten in Eure Hände übergehen.“

Baron. — „Unbeugsam und stolz. Aber Gunst oder nicht Gunst, nehmt es, wie Ihr wollt — ich sage Ja unter folgenden Bedingungen. Erstlich gestattet Ihr mir, eine neue Urkunde aufzusetzen, in welcher Ihr Euch zu der eben gemachten Zusage bekennt, und zweitens gilt die Fristerstreckung nur für den Fall, daß Ihr Eure Wahl durchsetzt.“

Egerton. — „Zugestanden. Habt Ihr sonst noch Etwas vorzubringen?“

Baron. — „Nichts als etwa Dies, daß ich, im Falle Ihr Geld braucht, noch immer zu Euren Diensten stehe.“

Egerton. — „Ich danke Euch. Nein, ich schulde außer Euch Niemand Etwas. Ich werde von meinem Austritt aus dem öffentlichen Dienst Anlaß nehmen, meinen Haushalt einzuschränken. Meine Rechnung ist bereits gemacht, und ich besitze noch hinreichend Mittel, bis zu der genannten

„Trift meinen Unterhalt zu bestreiten, so daß ich nicht nöthig habe, die noch vorhandenen fünftausend Pfund anzugreifen.“

„Euer junger Freund, Mr. Leslie, hat alle Ursache, Euch dankbar zu seyn,“ sagte der Baron, sich erhebend. „Ich bin schon in der Welt mit ihm zusammengekommen — ein hoffnungsvoller und mit schönen Talenten begabter Jüngling. Ihr solltet den Versuch machen, ob Ihr ihn nicht gleichfalls in's Parlament bringen könnt.“

Egerton (gedankenvoll). — „Ihr versteht Euch gut darauf, die praktischen Fähigkeiten und Verdienste der Menschen im Hinblick auf weltlichen Erfolg zu würdigen. Haltet Ihr in der That Randal Leslie für einen Mann, der für das öffentliche Leben und für eine parlamentarische Laufbahn paßt?“

Baron. — „Zuverlässig.“

Egerton (der mehr vor sich hin als zu Levy spricht). — „Ein Parlamentsmitglied ohne Vermögen — eine schwere Versuchung. Doch er ist klug, mäßig, thatkräftig und beharrlich, so daß er, wenn er unter meinem Schutz und Rath seinen Anlauf nimmt, sich eine Stellung über seine Jahre wird sichern können.“

Baron. — „Es fällt mir bei, daß er sich wohl schon in's nächste Parlament bringen ließe — oder jedenfalls, da dieses voraussichtlich keinen langen Bestand haben wird, in das andernächste — nicht für einen der Bourroughs, die wahrscheinlich aus der Wahlliste gestrichen werden, sondern für einen ständigen Sitz, und zwar ohne Kosten.“

Egerton. — „Wirklich — und wie dies?“

Baron. — „Gebt mir ein paar Tage Zeit zum Ueberlegen. Es ist mir ein Gedanke gekommen; finde ich ihn ausführbar, so will ich wieder vorsprechen. Guten Tag, Egerton, und viel Glück zu Eurer Bewerbung in Lansmere.“

Siebentes Kapitel.

Peschiera war nicht so unthätig geblieben, als wohl mit Harley auch der Leser glauben mag, sondern hatte im Gegentheil den Weg zu Ausführung seines Planes mit der seinem Wesen eigenen List und rücksichtslosen Entschlossenheit angebahnt. Sein Zweck lief darauf hinaus, Riccabocca zu zwingen, daß er die Verbindung seiner Tochter mit dem Grafen genehmige, oder, im Falle dies nicht gelang, alle Aussichten des Flüchtlings auf Begnadigung zu zerstören. In aller Stille und Heimlichkeit hatte er unter den dürftigsten und gewissenlosesten seiner Landsleute Personen ausgesucht, welche er dazu vermögen konnte, gegen Riccabocca das Zeugniß abzulegen, daß er auch jetzt noch an Anschlägen und Verschwörungen gegen die österreichische Oberherrlichkeit theilnehme. Seine frühere Verbindung mit den Carbonari machte es ihm möglich, ihre Schlupfwinkel in London aufzufinden, und da er wußte, mit was für Leuten er zu thun hatte, konnte er wohl auf ein Gelingen seines schurkischen Werkes rechnen.

Bereits war es ihm gelungen, die für diesen Anschlag erforderlichen falschen Zeugen zusammenzubringen, und er